

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 33

Artikel: Wie man's nimmt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fatale Orientierung.

Ernst: „Ist me de hie eigentlich im Chabaisland?“

Michel: „Mi seit's zum Schimpf. (Reicht ihm eine tüchtige Ohrfeige) Do heit der grad e tüchtigi Portion Abchabais!“

Wie man's nimmt.

Reisender: „Kann man hier was frühstücken?“

Wirtin: „Hüetis, was denkst der au, es het ja scho Mittag glütet! — Gingege chönnt der glych Deppis ha.“

Galant.

Arthur: „Kann man das Fräulein sehen?“

Bertha: „Warum nicht, bin noch kein Geist geworden.“

Kupferschmied: „Warum steht man in euerem Dorfe nur meistens gelbe und weiße Kosen?“

Rüthuber: „Weil die roten Kosen den meisten Leuten auf den Nasen wachsen!“

Agent: „Thierstimmenimitatoren haben wir jetzt genug, ich kann Sie nicht brauchen.“

Imitator: „Ich habe aber eine ganz besondere Spezialität, ich ahme die Stimmen der Fische nach.“

Canonicus und Medicus, die machen aller Welt Verdruß;
Singenen, was ich loben muß, das ist ein süßer Mädchenfuß.

Briefkasten der Redaktion.



L. U. I. M. Wenn man uns einmal die Frage betr. eine Nationalfeier vorlegt, so werden Sie erfahren, daß wir ein begeisterter Anhänger des in der Schweizer Rundschau von Professor Dr. Wetter entwickelten Gedankens sind. Für den vorliegenden 1. August war allerdings der Sturmlauf verspätet und wenn die Berner Regierung ihrerseits nicht so glücklich eingegriffen hätte, wüßten wir von einer diebzehnjährigen Augustfeier wahrscheinlich noch herzlich wenig. Aber jetzt leuchten die Feuer bis ins nächste Jahr hinüber und wenn man brav Del hinzu gießt, wird die Flamme bald zu einer nationalen werden. Es finden sich wohl „ihrer Etsiche“ in jedem Kanton zum Schüren und ein Programm zu schaffen für ein berartiges Pfingstfest vaterländischer Herzesegegnung. — **G. L. I. Z.** Solche Nippfädelchen darf man nicht zu Monumenten aufbauen und sentimentale Gypferthranen nicht als überwältigende Ergüsse patriotischen Schmerzes hinstellen. — **M. J. I. W.** Das Badefostium für Damen richtet sich nach der Schönheit der Trägerinnen; je schöner diese, um so einfacher darf jenes sein. — **R. I. Z.** Soldner Bierbäbel gibt es schön genug, die ihre Sprachkenntniß gerne leuchten lassen. „Schiden Sie das Rosspeltich gest. herunter“, rief jüngst ein solches Blümchen in einer Wirtshaus, als es zeigen wollte, es wisse auch was „Moafibeef“ auf deutsch heiße. — **S. I. B.** Dem Manne kann geholfen werden; aber ohne Schnuppen wird es nicht abgehen. —

Das in unserm Verlage erschienene, von der gesammten Presse mit großem Beifall aufgenommene Farbenbild

Tell-Monument in Altorf

nach dem preisgekrönten Entwurfe von RICHARD KISSLING

kann, so lange Vorrath, noch durch uns bezogen werden. Die prächtige Zimmerzierde kostet per Blatt nur 1 Fr., franco durch die Post in Rolle verpackt 1 Fr. 20, für das Ausland 1 Fr. 30.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

Expedition des „Nebelspalter“, Zürich.



Fabrik für Möbel-Beschläge, Knopfcharniere, Toilettenleuchter, Amoretten zur Dekoration etc.
Naturgrosse Abbildungen gratis und franco. 53-26

ADOLF BARTSCH, BERLIN, Ritterstr. 88.

MÜLLER-ACADEMIE zu WORMS a. Rh.
(Mühlenbau- u. Müllerschule)
beginnt einen neuen Lehrkurs am 1. Oktober 1892. Dauer der Ausbildung acht Monate.
118-3
Direktion. FRITZ ENGEL.

„Der Gastwirth“.

Abonnement per Jahr 5 Franken.

Sämmtliche Clichés

mit Ausnahme derjenigen in den Farbedrucknummern

aus dem „Nebelspalter“

werden kauf- oder leihweise billigst abgegeben von der Buchdruckerei des „Nebelspalter“

Jacques Bollmann,
Unterer Mühlesteig 2, Zürich.



Lucifer. Suchen Sie den Löwen in seiner Höhle auf, das wird ihn freuen. — **J. Fg. I. B.** Natürlich gibt es unter den Wirthen auch Dichter. Der Wirth zum Dählhölzli bei Bern leistete jüngst hinreichenden Beweis dafür. Er sang anlässlich der Ballonfahrten Spelterini's:

„D'Urania, das Lüftmeischli,
Vom Böbel us wöll sie jetzt ga flüge,
Fast fürchtet sie die Gletscherpelt,
Mir wünschet, daß sie d'ört könni blicke.
Todt ist am Suntag 's Dählhölzli gsi,
Uf d'Schanz ufe ich 'll's g'eilt ga warte,
Im Schatte niemert bi Bier und Wi,
U d'Giz ich mer gange sich ga lah brate.
Z'Bern möcht jetzt conträr de Luftzug zieh'n,
Die Blick wieder gäng zur Erde zwänge,
Zum Wald, der jetzt so wunderschön grün,
Zum Marestrand, wo me d'Fisch tuet prägle,
Wo stets me Strüßli und Gschickli findt,
Das Fraue Glegir, de Mofa wohnt,
Viel Unterhaltig sich findet für d'Kind,
Und über den Bassern es Schiffli trohnet,
Dählhölzliwirthschaft lieget so nett,
Grad am ene us'g'suechte Varened,
Drum ladi zum Buech i, jetzt eilet um d'Wett,
Im Winter, wie Wenigi bringet mir d'Zech.“

Spatz. Keine Rede vom Stücken, das Nefflein bleibt dem alten Böglein stets referirt; es muß nur nicht so faumelig sein. Nebst Gruß. — **U. O. I. G.** Einen bestimmten Bericht können wir augenblicklich noch nicht geben; gedulden Sie sich einige Tage. Daß uns dieses muntere Geschöpfchen bekannt, erleben Sie schon aus heutiger Nummer. — **C. T.** Einverstanden, aber dieser Mann hat sich schon so oft in gleicher Sache vernehmen lassen, daß man ihm das Abschweifen auf andere Gebiete als Tugend anrednet. Natürlich darf auch nicht an seiner Form gerüttelt werden. Später gibt's wieder Gelegenheit. — **L. I. B.** Wer uns Räthsel aufgeben will, soll die Lösungen gleich mitschicken. Es fehlt uns die Zeit zur Räthselerei. — **H. v. M. I. G.** Wir bitten dringendst, das Maß genau einzuhalten, sonst arbeitet die Schere, wie heute. — **F. G. I. L.** Unserm Zeichner übergeben. Steckt vielleicht ein Nefflächchen dahinter? — **J. H. I. Z.** Etwas dunkel zwar, aber 's klingt doch wunderbar. — **G. Ch.** Ist das nicht ein gefährliches Gesichtchen? Je lustiger, desto ungefährlicher, auch wenn eine Plage drohte. — **Peter.** Schönen Dank und Gruß. Von Zeit zu Zeit holt man etwas nach, was verloren schien. Aber die Hundstage sind bei diesem Wetter unverwendbar. „Besonders fühlt sich der Student als fauler Himmelsfermer.“ Sind Sie auch ein Student? — **Dkl.** Die Freundschaft ist die Nachfolgerin der Liebe, also eine Tugend des bestandenen Alters. So weit reichen nun die Wünsche von nur Wenigen, worunter die Spötter und die Chögeler. — **O. U.** Kaufen Sie das prächtige Büchlein von J. C. Heer „Im Ballon“, da finden Sie die interessantesten Fahrten Spelterini's ebenso interessant und schön beschrieben. Zum Bezuge wenden Sie sich an den Verlag von J. Gull, Zürich. — **H. I. Frkf.** Schönen Dank. — **Wien.** Keine Gefahr; man ist dort nicht so bissig. — **Brutus i. Bln.** Mag sein, daß Ihr Dolch auf geschliffen ist; um Meerseweinden abzuspochen, ist das auch nöthig. — **N. N.** Wir danken für Obst. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Das Preiswürdigste

Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Fr. 7. 35
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Fr. 10. 75

direkt an Jedermann durch

Lettinger u. Co., Zürich.

P.S. — Muster obiger, sowie sämmtlicher Frauen- und Herrenstoffe bereitwillig franco. Modebilder gratis. Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst